

## Tourismus

Der Tourismus ist in Österreich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, insbesondere in den westlichen Bundesländern und im Süden. Auch im internationalen Vergleich nimmt Österreich trotz seiner geringen Größe eine wichtige Rolle ein. Neben dem Wintersport- sowie dem Seen- und Wandertourismus in der Sommersaison hat der Kur- und Thermalbadtourismus in einigen Gemeinden bzw. Kleinregionen abseits der großen Tourismusregionen eine bedeutende Funktion.

Die intensive touristische Nutzung führt in der Hauptsaison in vielen Orten zu einem enormen Anstieg der sich dort befindlichen Personen. Insbesondere in kleinen Gemeinden übersteigt die Touristenzahl die heimische Bevölkerung um ein Vielfaches. Dies führt zu temporären Einwohnerdichten, wie man sie sonst nur in urban geprägten Räumen findet.

---

### **Spezifisches Erkenntnisinteresse:**

**Zuordnung:** Regionale und nationale Wettbewerbsfähigkeit

**Themen:**

**Verwandte Indikatoren:**

---

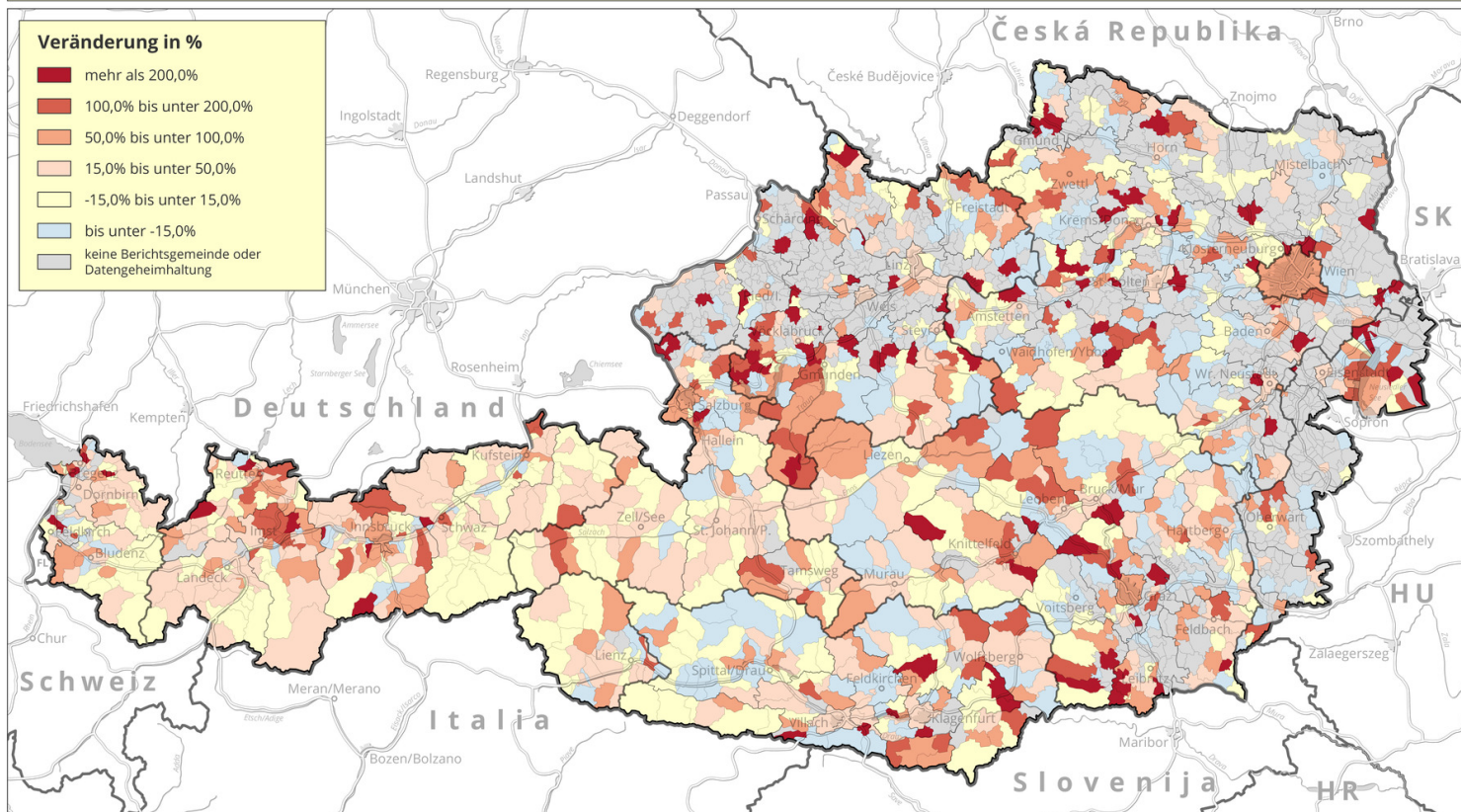
Dieser Indikator besteht aus folgenden Medien:

### **Karten:**

- Veränderung der Ankünfte in der Wintersaison zwischen 2009 bis 2019 in Prozent
- Veränderung der Ankünfte in der Sommersaison zwischen 2009 bis 2019 in Prozent
- Vergleich der Anteile der Ankünfte in der Sommer- und Wintersaison an allen Ankünften im gesamten Tourismusjahr 2019
- Ankünfte pro Einwohner in der Wintersaison 2019
- Ankünfte pro Einwohner in der Sommersaison 2019
- Veränderung des Bettenangebots (Tourismusjahr incl. Campingbetten) zwischen 2009 und 2019 in Prozent
- Potenzielle Dichte (Einwohner + Bettenangebot im Tourismusjahr incl. Campingbetten pro km<sub>2</sub> Dauersiedlungsraum) 2019
- Vergleich der Einwohnerdichte (EW pro km<sub>2</sub> DSR) und der potenziellen Dichte (EW+Bettenanzahl im Tourismusjahr incl. Campingbetten pro km<sub>2</sub> DSR) in Prozent 2019

### **Exposés:**

- Tourismus in Österreich 2019

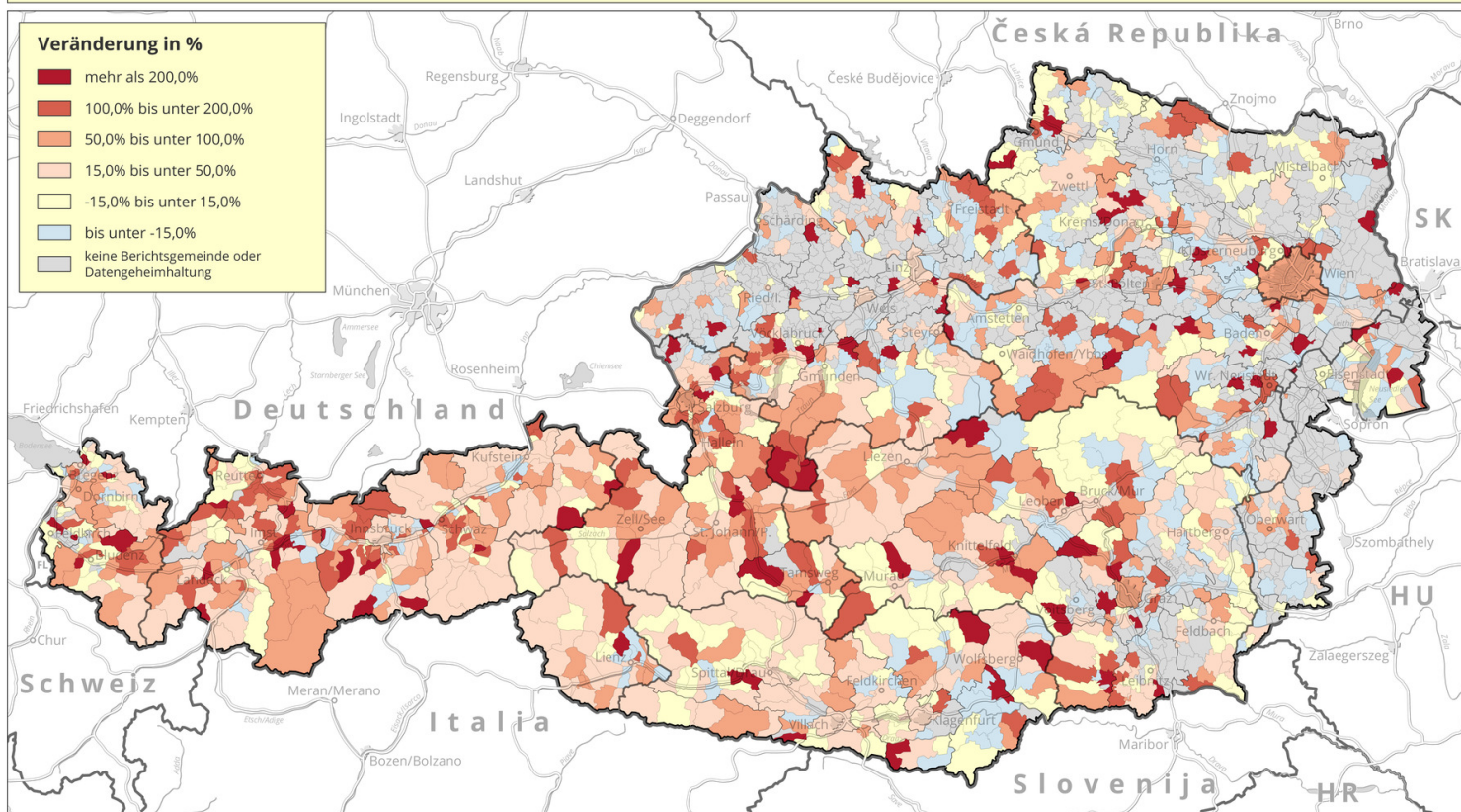


Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, Beherbergungsstatistik

Raumeinheiten: Gemeinden - Wien gesamt (Gebietsstand: 01.01.2019)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Bearbeitung und Kartographie: öirprojekthaus



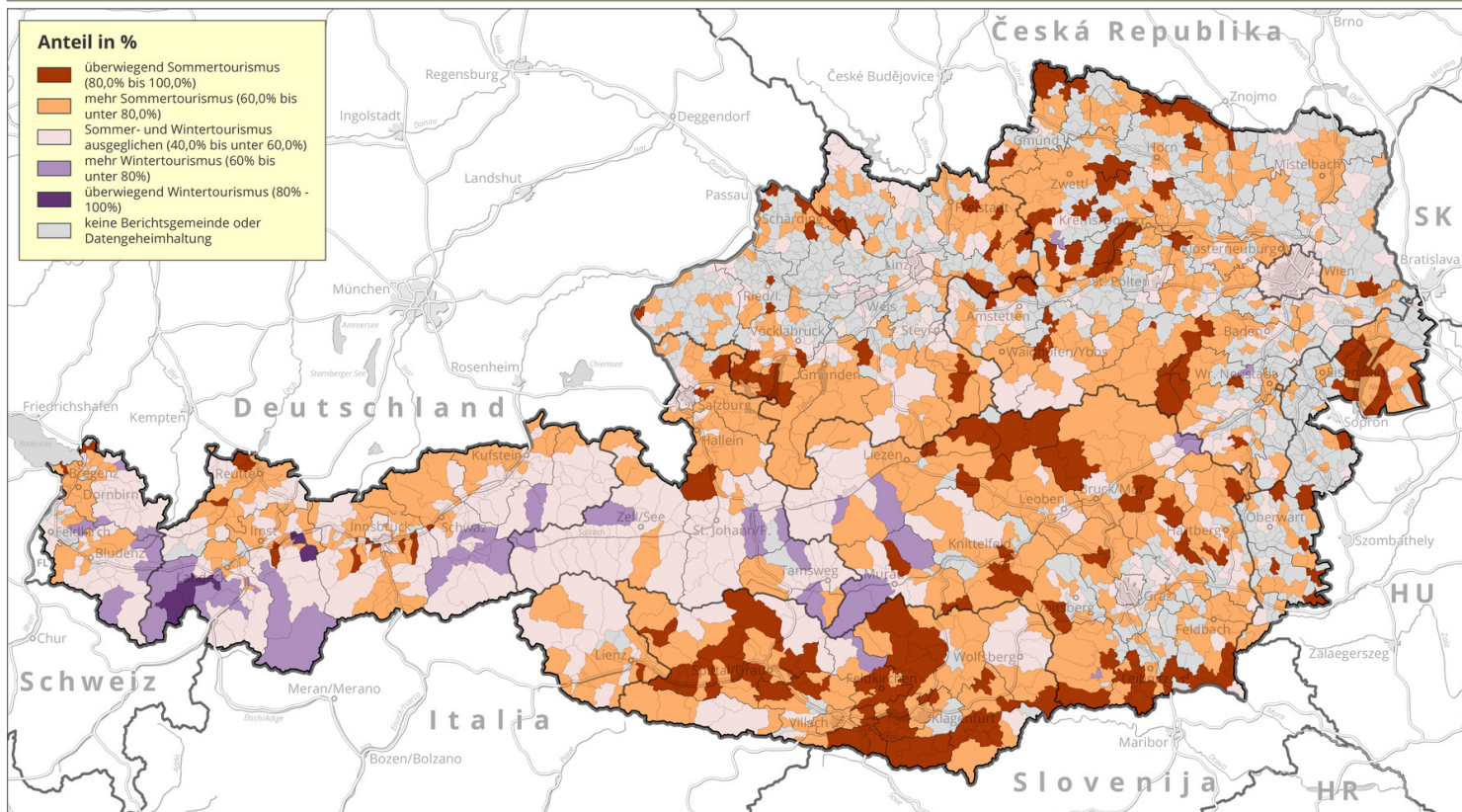
Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, Beherbergungsstatistik

Raumeinheiten: Gemeinden - Wien gesamt (Gebietsstand: 01.01.2019)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Bearbeitung und Kartographie: öirprojekthaus





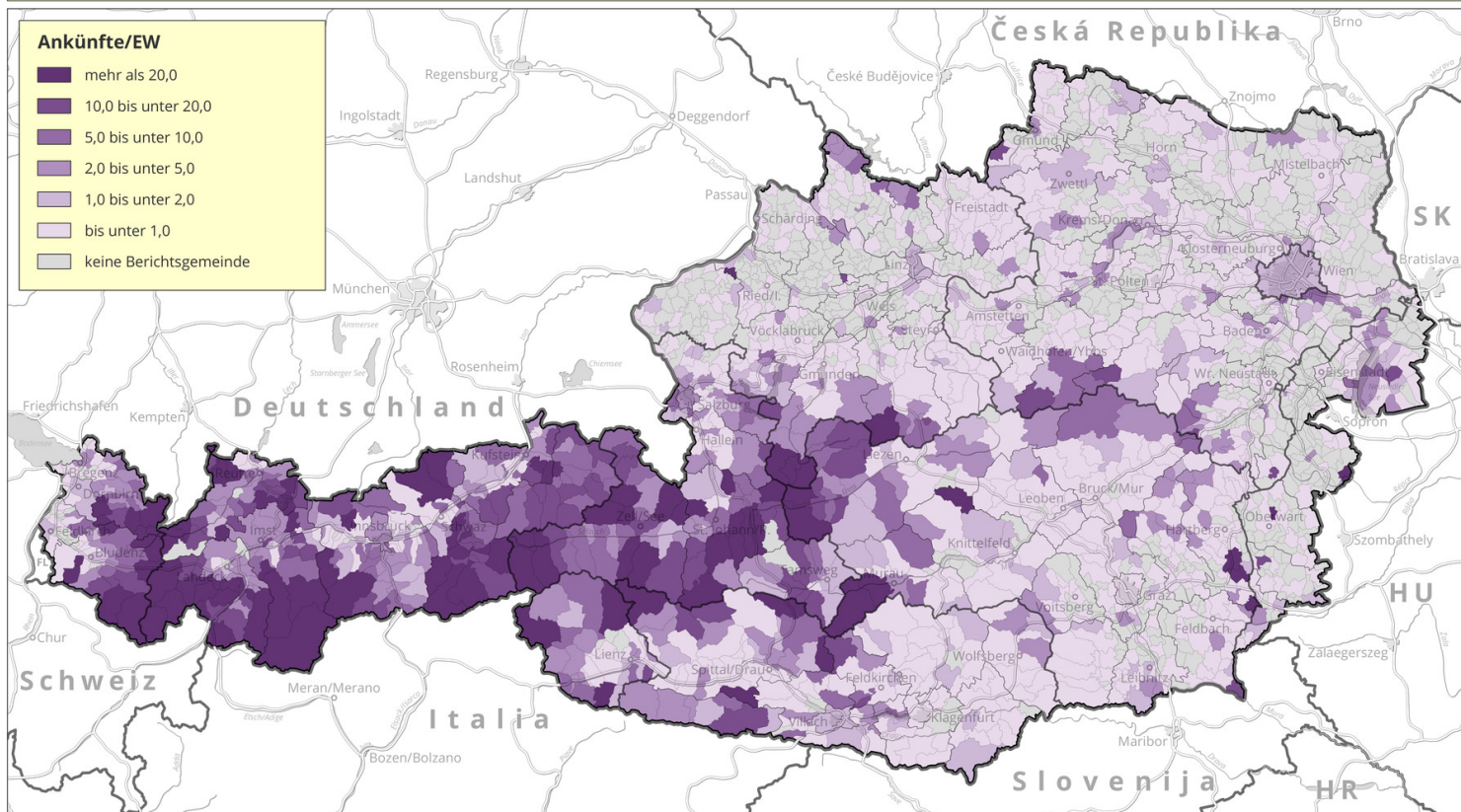
Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, Beherbergungsstatistik

Raumeinheiten: Gemeinden - Wien gesamt (Gebietsstand: 01.01.2019)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **lin**projekthaus



Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, Beherbergungsstatistik

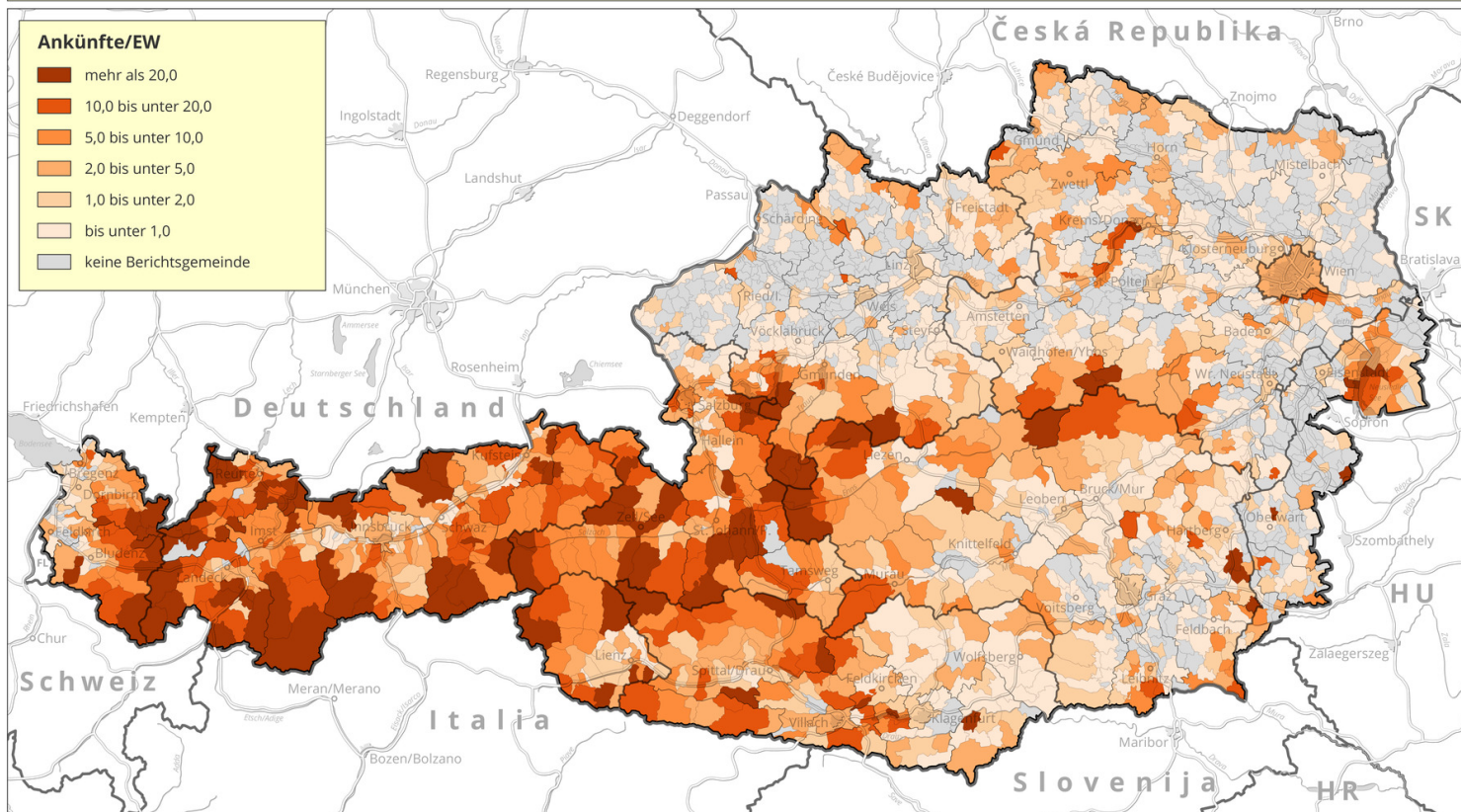
Raumeinheiten: Gemeinden - Wien gesamt (Gebietsstand: 01.01.2019)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **lin**projekthaus



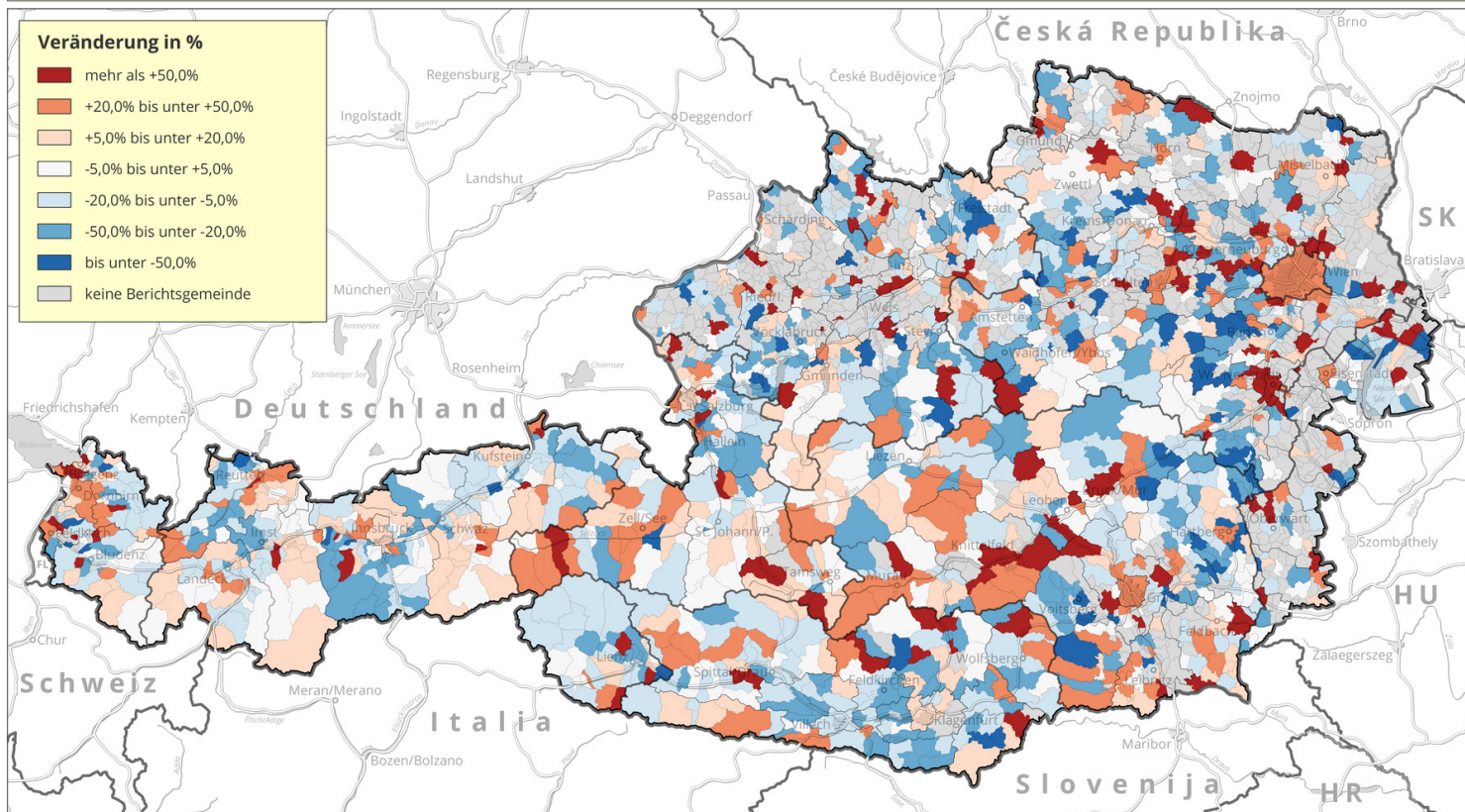


Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, Beherbergungsstatistik

Raumeinheiten: Gemeinden - Wien gesamt (Gebietsstand: 01.01.2019)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Bearbeitung und Kartographie: **lin**projekthaus



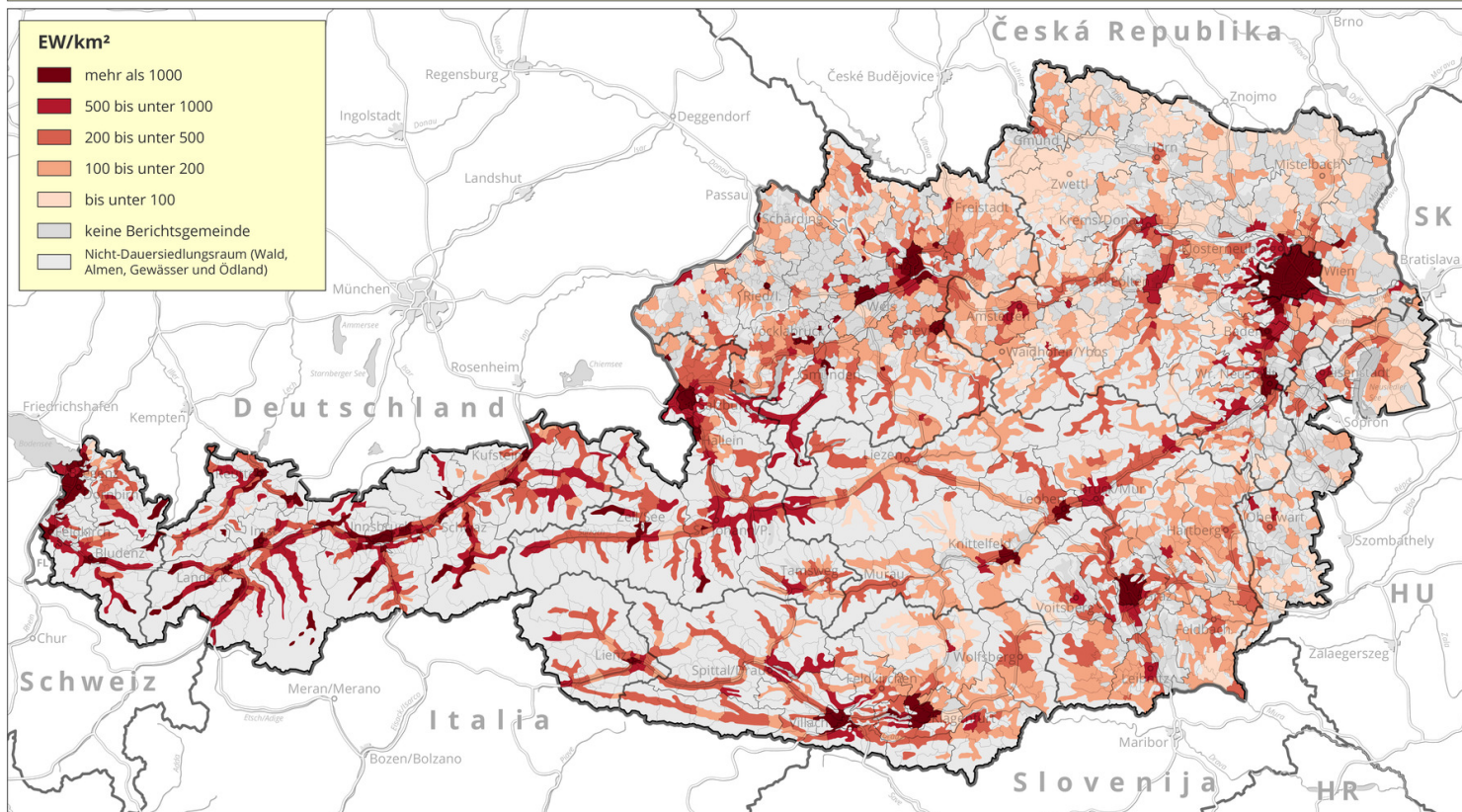
Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, Beherbergungsstatistik

Raumeinheiten: Gemeinden - Wien gesamt (Gebietsstand: 01.01.2019)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Bearbeitung und Kartographie: **lin**projekthaus



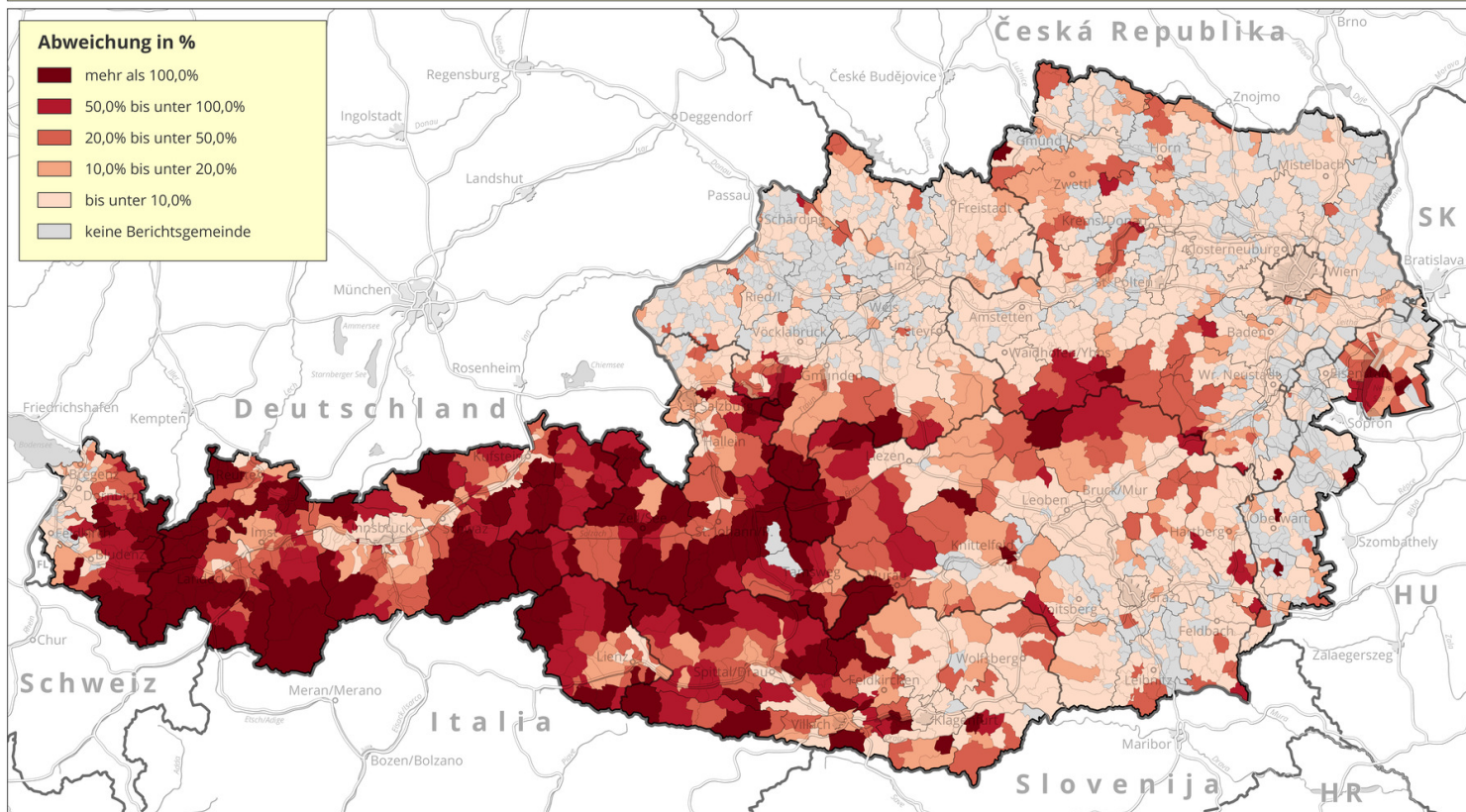


Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, Beherbergungsstatistik

Raumeinheiten: Gemeinden - Wien gesamt (Gebietsstand: 01.01.2019)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Bearbeitung und Kartographie: öirprojekthaus



Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, Beherbergungsstatistik

Raumeinheiten: Gemeinden - Wien gesamt (Gebietsstand: 01.01.2019)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Bearbeitung und Kartographie: öirprojekthaus



## **Tourismus in Österreich 2019**

*(Quellen: Statistik Austria, Österreich Werbung, Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule (AWS), WKO, WIFO, UNWTO, Worldbank)*

Die Geschichte des Tourismus in Österreich reicht bis in die Kaiserzeit. Seit etwa 140 Jahren werden Daten zum Tourismus von Statistik Austria erfasst. Erst ab dem Zeitpunkt wo Reisen auch zum Vergnügen erfolgte, spricht man von Tourismus. Österreich hat sich kontinuierlich zu einem Tourismusland entwickelt – unterbrochen von den beiden Weltkriegen sowie Weltwirtschaftskrisen – wodurch auch die wirtschaftliche Bedeutung der Tourismusbranche immer stärker wurde. Faktoren, die zu dieser Entwicklung unter anderem beigetragen haben, sind die wachsende Bildung der Bevölkerung, leistungsfähige und leistbare Verkehrsmittel, die Trennung von Arbeit und Freizeit, bezahlter Urlaub sowie das Vorhandensein einer entsprechenden Infrastruktur.

Die Beherbergungsstatistik der Statistik Austria liefert Informationen über die Ankünfte und Übernachtungen sowie der Betriebe und Betten. Dabei liegen diese Informationen nicht von allen Gemeinden in Österreich vor, sondern nur von den ca. 1.560 Berichtsgemeinden, das entspricht etwa drei Viertel der österreichischen Gemeinden. Es sind nur jene Gemeinden meldepflichtig, die mindestens 1.000 Übernachtungen im Jahr aufweisen. Somit kann sich die Grundgesamtheit der Berichtsgemeinden jährlich ändern.

Die zeitliche Einheit des Tourismusjahres ist nicht ident mit einem Kalenderjahr. Ein Tourismusjahr beginnt im November des Vorjahres bis Oktober des aktuellen Jahres. Grundsätzlich werden aber Tourismusstatistiken getrennt nach Sommer- und Wintersaison publiziert. Dabei beziehen sich Daten der Wintersaison auf den Zeitraum vom November des Vorjahres bis April des aktuellen Jahres und der Sommersaison auf Mai bis Oktober.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus lässt sich in den Wertschöpfungseffekten ablesen. Die direkten Wertschöpfungseffekte der Tourismusindustrie ergaben für das Jahr 2018 21,51 Mrd. Euro (ohne Dienst- und Geschäftsreisen) (laut TSA(Tourismus-Satellitenkonto)-Beschäftigungsmoduls der Statistik Austria), das einem Anteil von 5,6% am BIP entspricht. Berücksichtigt man auch die indirekten Effekte, ergeben sich insgesamt 28,34 Mrd. Euro, womit sich der direkte und indirekte Beitrag des Tourismus zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung auf 7,3% beläuft.

Das WIFO ermittelte in einem eigenen Berechnungsmodell mit der Datenbasis 2017 für die direkte und indirekte Wertschöpfung der Freizeitaktivitäten (der Inländer am Wohnort innerhalb der gewohnten Umgebung) für das Jahr 2018 7,0%. In Summe wurde für die direkte und indirekte Wertschöpfung von Tourismus und Freizeit ein Anteil von 15,3% als Beitrag zum BIP errechnet.

Der Bereich „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ umfasst u.a. Hotels (1- bis 5-Sterne Hotels), Kaffeehäuser, Eissalons, Gasthöfe, Pensionen, Campingplätze, Reisebüros, Kinos, Diskotheken, Jugendherbergen, gewerbliche Sportbetriebe (z. B. Tennis, Squash, Golfplätze etc.), Reitställe, Veranstaltungsagenturen, Künstler/-innen- und Sportler/-innenagenturen, Solarien, Fremdenführer/-innen, Bootsvermietungen, Kurheime etc.

Neben den monetären wirtschaftlichen Effekten, stellt die beschäftigungsintensive Tourismusbranche den Arbeitsplatz vieler Erwerbstätiger dar. Im Jahr 2018 waren (laut TSA-Beschäftigungsmoduls) 279.100 selbständig und unselbständig Beschäftigte (bzw. 222.100 Vollzeitäquivalente) direkt in den charakteristischen Tourismusindustrien beschäftigt. Daraus ergibt sich ein Anteil von 5,9% (bzw. 5,7%) an allen Beschäftigten. Laut WIFO-Modell ergeben sich aus den direkt und indirekt im Tourismus Beschäftigten 305.900 Vollarbeitsplätze, das 7,8% der Gesamtbeschäftigung entspricht. Die Tourismusbranche stellt auch eine wichtige Ausbildungssparte dar. Ende 2019 waren von den

109.111 Lehrlingen in ganz Österreich 8.910 in einer Ausbildung im Bereich „Tourismus und Freizeitwirtschaft“.

Im internationalen Vergleich nimmt Österreich trotz seiner geringen Größe eine wichtige Rolle ein. Im Jahr 2018 lag Österreich mit etwa 30 Millionen internationalen Ankünften weltweit auf dem 12. Platz. Bei Berücksichtigung der Einwohnerzahl (von mindestens 100.000) reiht sich Österreich auf dem 5. Platz (ca. 3.400 Ankünfte pro 1.000 EW) ein.

Dabei sind Gäste aus dem Nachbarland Deutschland die mit Abstand größte Touristengruppe in Österreich. Bei den Ankünften lagen sie 2019 gleich mit den ÖsterreicherInnen, die im eigenen Land ihren Urlaub verbrachten (Deutschland: 31,1%, Österreich: 31,0% an allen Ankünften). Bei Betrachtung der Nächtigungszahlen haben deutsche Urlauber einen wesentlich höheren Anteil (Deutschland: 37,1%, Österreich: 26,2% an allen Nächtigungen). Die mit großem Abstand drittstärkste Urlauberguppe ist die aus den Niederlanden (Ankünfte: 4,5%; Nächtigungen: 6,8%). Weitere Bedeutung haben Gäste aus der Schweiz und Liechtenstein, Italien, China, Tschechien und dem Vereinigten Königreich.

### **Auswirkungen der aktuellen Corona-Krise auf den heimischen Tourismus**

Die dynamische Entwicklung des österreichischen Tourismus wird sich nach 2019 nicht fortsetzen, die Corona-Krise brachte eine starke Zäsur in die sich gut entwickelnden Zahlen. Wie lange es dauern wird bis wieder an die guten Ergebnisse der Zeit vor der Krise angeknüpft werden kann, bleibt ungewiss.

Ein Update des WIFO vom 06.10.2020 (WIFO Presseinformation: Tourismusanalyse Mai bis August 2020) gibt Einblick in die genauen Zahlen. Während im Mai und Juni herbe Verluste sowohl bei den Ankünften (-73,7%) als auch bei den Übernachtungen (-70,0%) verzeichnet wurden, fielen diese in den Sommermonaten Juli und August geringer aus (Ankünfte: -23,0%; Nächtigungen: -14,0%). Bei Betrachtung des gesamten Jahres ergaben sich in der bisherigen Saison Ankunftseinbußen von 43,2% und Übernachtungseinbußen von 33,0%. In der Zeit von Mai bis August 2020 gingen die Tourismuseinnahmen schätzungsweise um nominell 31,7% auf 7,22 Mrd. € bzw. real um -33,0% zurück.

Als Konsequenz der Corona-Krise verreisten inländische Gäste in der Sommerhauptsaison 2020 deutlich häufiger im eigenen Land als 2019; im August noch stärker als im Juli (Ankünfte: +15,6% bzw. +10,2%; Nächtigungen: +22,6% bzw. +15,9%). Besonders gefragt waren Destinationen an Seen und in alpinen Gebieten. Die internationalen Gäste blieben jedoch aufgrund der Einschränkungen im Flugverkehr sowie Einreiseverboten weitestgehend aus, sodass die Zahl der Ankünfte im August um 35,6% und jene der Nächtigungen um 23,6% schrumpfte. Besonders stark war der Städtetourismus betroffen – in den ersten vier Sommermonaten ging die Nächtigungszahl im Vergleich zum Vorjahr um 85,6% zurück, in der Hauptsaison um über drei Viertel (Juli: -77,8%; August: -76,8%).

Der Anteil ausländischer Gäste verschob sich im Vergleich zum Vorjahr. 2019 stammten 70,1% der Nächtigungen von Mai bis August von internationalen Gästen, 2020 lag dieser Anteil 10 Prozentpunkte niedriger. Der für Österreich wichtige Auslandsmarkt Deutschland verzeichnete im August als einziges Herkunftsland Nächtigungssteigerungen (+2,8%) sowie den geringsten Rückgang in den ersten vier Sommermonaten (-24,4%). Während andere wichtige Quellmärkte wie Niederlande, Schweiz, Tschechien und Belgien mit einem Gesamtminus von -34,0% bis -38,8% unter dem internationalen Durchschnitt (-43,4%) blieben, brachen die Quellmärkte Frankreich, Italien, Spanien, USA und Israel sehr stark ein (-65,2% bis -98,6%).

Eine weitere Besonderheit der bisherigen Sommersaison 2020 ist die längere Aufenthaltsdauer pro Beherbergungsbetrieb (+17,9% auf 3,76 Nächte). Dies wird mit dem Ausbleiben von Fernreisenden sowie der Zurückhaltung der Gäste bezüglich Orts- und Unterkunftswechsel auf derselben Reise zurückgeführt.

Ähnlich wie die Rückgänge bei den Übernachtungen und Ankünften gestaltete sich die Entwicklung bei den Tourismuseinnahmen. Auf Basis erster Schätzungen belief sich österreichweit das Minus auf knapp ein Drittel (nominell: -31,7%; real: -33,0%), wobei Bundesländer mit einem überwiegenen Anteil und einer überdurchschnittlichen Dynamik an Binnenreisenden vergleichsweise geringe Einbußen verzeichneten (Kärnten: -13,7%; Steiermark: -17,4%; Burgenland: -18,4%; nominelle Werte). In Nieder- und Oberösterreich ist der Inlandtourismus zwar ebenso dominant, neben der internationalen ging hier allerdings auch die heimische Nachfrage überproportional zurück, das zu einem stärkeren Einbruch in den Gesamteinnahmen führte (im Vergleich zum Vorjahr nominell -39,2%, real -31,3%). Trotz starker Abhängigkeit von ausländischen Gästen (Nächtigungsanteile von über 80%) verzeichneten Tirol und Vorarlberg „nur“ ein Viertel an Umsatzeinbußen. Wien verlor in hohem Maße an Nachfrage, was zu einem nominellen Umsatzeinbruch von -81,1% führte.

Bei der Betrachtung nach Unterkunftsarten lässt sich konstatieren, dass eher jene bevorzugt wurden, wo grundsätzlich kleinere Gästegruppen und weniger Kontakt zu anderen Gästen zu erwarten sind: So beliefen sich die Verluste der Kategorie Ferienwohnungen und -häuser im gewerblichen Bereich auf -15,5% und im privaten auf -15,4% (August: +3,7% bzw. +1,3%). Ähnlich dazu ging die Zahl der Nächtigungen von Mai bis August 2020 bei den Privatquartieren um gut ein Fünftel zurück. Das Ergebnis der übrigen Unterkünfte (Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige) belief sich auf -30,6%. Starke Verluste verzeichnete die Hotellerie (-40,2% in den ersten vier Sommermonaten 2020). Hier lag die Dynamik mit -16,9% auch im August unter der Gesamtentwicklung (-11,2%).

Durch die steigenden Infektionszahlen in Österreich sowie in vielen anderen europäischen Ländern und damit verbundenen Reiseeinschränkungen ist im Herbst mit deutlich abgeschwächten Reisesströmen zu rechnen. Eine Prognose des WIFO besagt für das laufende Kalenderjahr 2020 einen Nächtigungsrückgang von bis zu einem Drittel. Für die kommende Wintersaison 2020/21 (November 2020 bis April 2021) kann aufgrund der vielen Unsicherheiten keine seriöse Prognose gegeben werden.

Bei einem optimistischen Szenario, das von einer positiven Entwicklung bei den Infektionszahlen sowie Reiseeinschränkungen ausgeht, könnte sogar das Niveau der im März abgebrochenen Wintersaison 2019/20 erreicht werden. Im Falle eines „Worst-Case“-Szenarios, in dem die aktuelle Situation bis zum Ende der Wintersaison (April 2021) andauert, könnte im Vergleich zur bereits Mitte März 2020 beendeten Wintersaison 2019/20 die Zahl der Nächtigungen um bis zu 50% zurückgehen. Bei einem Vergleich mit der Wintersaison 2018/19 würde dies einen Verlust von fast 60% der Nächtigungen bedeuten.

### **Ankünfte in Österreich 2019**

Statistiken über Ankünfte im Tourismus bringen gegenüber den Nächtigungen den entscheidenden Vorteil, dass auch Kurzurlaube (z.B. Wochenendtrips) besser abgebildet werden können. Der Trend geht von wenigen längeren Urlauben hin zu kürzeren Auszeiten vom Alltag in häufigerer Anzahl.

Die Darstellung der Ankünfte pro Einwohner gibt einen ersten Eindruck über die touristische Intensität der österreichischen Gemeinden. In der Sommersaison kommen in 109 Gemeinden und in der

Wintersaison in 101 Gemeinden mehr als 20 Ankünfte auf einen Einwohner. Dies sind vor allem Gemeinden in alpinen Regionen, die sowohl in der Sommer- als auch in der Wintersaison hohe Werte verzeichnen (in einigen Gemeinden auch nicht zuletzt aufgrund ihrer geringen Einwohnerzahlen).

Insbesondere in den Tiroler Tälern (Zillertal, Stubaital, Ötztal, Pitztal, Paznauntal, Tannheimer Tal, Zwischentoren), in der Arlbergregion, im westlichen Oberpinzgau, in der Umgebung von Zell am See, in der Großglocknerregion, im Ennspongau und im südlichen Salzkammergut/Dachsteinregion werden besonders hohe Werte verzeichnet.

Abseits dieser Tourismusregionen können über ganz Österreich verteilt sowohl in der Sommer- als auch in der Wintersaison punktuell hohe Werte beobachtet werden. Diese auch im Osten und Norden des Landes liegenden Gemeinden sind auf den Kur- und Thermalbadtourismus zurückzuführen. Beispiele sind die im Burgenland gelegenen Gemeinden Lutzmannsburg, Bad Tatzmannsdorf, Stegersbach und Frauenkirchen (St. Martins Therme), in der Steiermark Bad Waltersdorf, Bad Blumau, Loipersdorf bei Fürstenfeld und Bad Radkersburg, in Oberösterreich Geinberg und Bad Schallerbach und in Niederösterreich Moorbad Harbach.

Rein dem Sommertourismus zuzurechnende Tourismusregionen sind die Wachau in Niederösterreich, der Neusiedler See im Burgenland und die Kärntner Seen wie Klopeiner See, Wörther See, Ossiacher See und Faaker See.

In der Sommersaison wurden in 36 Gemeinden Spitzenwerte von über 40, in 5 Gemeinden sogar über 80 Ankünfte pro Einwohner (Obertraun, Grän, Hallstatt, Warth, Damüls) erreicht. Für die Wintersaison ergaben sich in 32 Gemeinden Werte von über 40, davon in 9 Gemeinden von über 100 Ankünften pro Einwohner (Ischgl, Warth, Sölden, Damüls, Serfaus, Saalbach-Hinterglemm, Fiss, Lech, Gerlos). Absoluter Spitzenreiter über beide Saisons hinweg ist die Gemeinde Ischgl mit knapp 185 Ankünften pro Einwohner in der Wintersaison.

Vergleicht man die Ankunftsahlen der Sommer- und Wintersaison miteinander, kann eine eindeutige Aussage darüber getroffen werden, ob es sich bei Gemeinden um Sommer- oder Wintertourismusgemeinden handelt.

Ein erster Blick auf die Ergebnisse zeigt, dass es wesentlich weniger eindeutige Winter- als Sommertourismusgemeinden gibt. So erreichen nur die Tiroler Gemeinden Silz, Ischgl und Kappl anteilige Ankünfte in der Wintersaison an allen Ankünften zwischen 80% und 100%. Die größte Konzentration an Wintertourismusgemeinden befindet sich im Tiroler Bezirk Landeck im Paznauntal und der Samnaungruppe, in der Arlbergregion, im Süden des Bezirks Imst, im Zillertal, im Ennspongau sowie in der Region um den Katsch- und Kreischberg.

Regionen mit überwiegend Sommertourismusgemeinden sind in fast ganz Kärnten (Kärntner Seentourismus), in der Wachau, im Wald- und östlichen Mühlviertel, rund um den Neusiedler See, um den Hochschwab, in der südlichen Steiermark, im Salzkammergut, im Außerfern und im Bodenseegebiet zu finden.

### **Veränderungen 2009 bis 2019**

In ganz Österreich sind im Zeitraum zwischen 2009 und 2019 die Ankünfte in der Sommersaison um die Hälfte gestiegen (+48,4%), in der Wintersaison um etwa ein Drittel (+35,0%). Absolut bedeutet dies einen Zuwachs um knapp 8,3 Mio. Ankünften in der Sommersaison und ca. 5,3 Mio. Ankünften in der Wintersaison. Die absolute Veränderung war in allen Bundesländern im Sommer um einiges höher als im Winter. In den klassischen Wintersportbundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg lässt sich der Trend ablesen, dass der Sommertourismus eine immer bedeutendere Rolle spielt. So waren die Zuwächse nicht nur absolut, sondern auch die relativen Veränderungsraten außerordentlich.

Tab. 1: Veränderung der Ankünfte 2009 bis 2019

| Bundesland        | Absolut           |                   | Relativ       |               |
|-------------------|-------------------|-------------------|---------------|---------------|
|                   | Sommersaison      | Wintersaison      | Sommersaison  | Wintersaison  |
| Burgenland        | +135 229          | +85 054           | +22,5%        | +30,0%        |
| Kärnten           | +455 835          | +95 232           | +24,6%        | +11,4%        |
| Niederösterreich  | +549 411          | +307 874          | +37,0%        | +36,4%        |
| Oberösterreich    | +571 812          | +348 144          | +38,4%        | +41,1%        |
| Salzburg          | +1 588 800        | +939 591          | +62,2%        | +31,0%        |
| Steiermark        | +750 253          | +432 594          | +42,7%        | +31,9%        |
| Tirol             | +2 081 494        | +1 231 197        | +50,7%        | +24,8%        |
| Vorarlberg        | +346 460          | +175 402          | +37,2%        | +16,6%        |
| Wien              | +1 864 138        | +1 677 003        | +75,4%        | +88,4%        |
| <b>Österreich</b> | <b>+8 343 432</b> | <b>+5 292 091</b> | <b>+48,4%</b> | <b>+35,0%</b> |

In der Sommersaison beliefen sich die relativen Zuwächse in 91 Gemeinden auf über 200%, in der Wintersaison in 101 Gemeinden. Manche außerordentlich hohen Zuwächse lassen sich auf eine Veränderung des touristischen Angebotes in diesem 10-Jahres-Zeitraum zurückführen. So wurde z.B. in der burgenländischen Gemeinde Frauenkirchen, die zuvor über kein nennenswertes touristisches Angebot verfügte, zu Beginn des Vergleichszeitraumes die St. Martins Therme eröffnet, das zu extrem hohen Zuwachsraten von rund +3.400% in der Sommersaison und knapp +188.000% in der Wintersaison führte.

### Potenzielle Dichte 2019

Der Indikator „Potenzielle Dichte“ gibt Aufschluss über die touristische Intensität einer Gemeinde. Dabei wird die maximale Anzahl der in der Gemeinde verfügbaren Betten (dies kann entweder die Sommer- oder die Winterbettenanzahl sein) in Zusammenhang mit der Einwohnerzahl gebracht und auf den Dauersiedlungsraum bezogen. Ergebnis ist ein Dichtewert, der abhängig von der touristischen Intensität teils erheblich von der „normalen Dichte“ abweicht. So ergeben sich für manche Gemeinden sogar Dichtewerte, die sonst nur in urbanen Räumen zu finden sind.

Besonders hohe potenzielle Dichtewerte von mehr als 1000 Personen pro km<sup>2</sup> finden sich neben den größeren Städten des Landes vor allem in vielen Tiroler Gemeinden. Hier sticht insbesondere wieder das Paznauntal heraus.

Bei einem Vergleich zu den normalen Einwohnerdichtewerten (also der Wohnbevölkerung pro km<sup>2</sup> Dauersiedlungsraum) ergeben sich für viele Salzburger, Tiroler und Vorarlberger Gemeinden hohe Unterschiede von über 100%. Regionen mit einer hohen Dichte solcher Gemeinden sind die Arlbergregion, das Montafon und Paznauntal, das Zillertal, in Salzburg das Gasteiner Tal und der Ennspongau sowie die Dachsteinregion.

Daraus kann man ablesen, dass in diesen Regionen die touristische Nutzung extrem hoch ist. Dies schlägt sich in der Dimensionierung der Infrastruktur nieder. Verkehrsinfrastruktur, Wasser- und Abwassersysteme, etc. sowie Beherbergungsbetriebe, die häufig viel Platz beanspruchen, müssen für den „Extremfall“ der Vollbelegung ausgelegt sein. Diese tritt aber selten bzw. nur an wenigen Zeitspannen im Jahr auf. In saisonfremden Zeiten herrscht eine enorme Unternutzung dieser rein für den Tourismus ausgebauten Infrastrukturen.

### Veränderungen des Bettenangebotes 2009 bis 2019

In ganz Österreich hat sich das Bettenangebot zwischen 2009 und 2019 um 4,3% erhöht. Wien verzeichnete in diesem Beobachtungszeitraum mit +49,6% mit Abstand den höchsten Zuwachs an Betten, gefolgt von der Steiermark mit +28,0%. In Salzburg (+7,9%), Vorarlberg (+3,8%) und Niederösterreich (+2,3%) können nur moderate Zuwächse beobachtet werden. In Tirol (-1,2%) und Oberösterreich (-1,5%) verringerte sich im Vergleichszeitraum das Bettenangebot minimal, im Burgenland und in Kärnten waren die Abnahmen mit -6,5% bzw. -11,5% stärker.

Innerhalb der Bundesländer ergeben sich jedoch regionale Unterschiede. So sind beispielsweise in Kärnten vorwiegend Gemeinden im Zentralraum von einer Verringerung des Bettenangebots betroffen, während einige Gemeinden im Norden und in Oberkärnten Zuwächse verzeichneten. Ein ähnliches Bild zeichnet sich in Tirol. Während in einigen Gemeinden auf der nördlichen Seite des Inntals, im Süden von Innsbruck sowie im Außerfern und im nordöstlichen Teil von Kitzbühel die Bettenzahl rückläufig war, stagnierte bzw. stieg die Bettenzahl in den nach Süden ausgerichteten Tälern. In Vorarlberg stieg die Bettenzahl vor allem in Gemeinden im Rheintal und im südwestlichen Teil des Bregenzer Waldes. In Salzburg erhöhte sich die Bettenzahl im Beobachtungszeitraum vor allem im Pinzgau und im Lungau sowie im Raum um Salzburg und Hallein. Die großen Zuwächse der Bettenzahl in der Steiermark ist vor allem auf die westliche Obersteiermark sowie weiters den Großraum Graz und den Süden des Landes zurückzuführen. Fast ausschließlich rückläufige Zahlen finden sich in den Gemeinden der Oststeiermark.